

Haveltour der Zimmis 2018 von Brandenburg bis Rathenow

Am Samstag den 04.08. gemütliche Anreise nach Brandenburg zum Bootshaus der Freien Wasserfahrer 1925 e.V. mit Zeltplatz direkt neben der Havel. Für unsere diesjährige Kanutour haben wir uns bewusst für die ehemaligen Buga-Städte Brandenburg und Rathenow entschieden und sind die einzigen Übernachtungsgäste. Wir bauen unser Zelt und die Boots-ausrüstung gleich neben dem geräumigen Steg auf. Schlüsselübergabe und Objekteinweisung gehen schnell und unkompliziert. Nebenbei registrieren wir die schöne Gaststätte „Karpatenhütte“ in unmittelbarer Nachbarschaft. Dann geht's gleich auf Erkundungstour mit unserem „Green Devil“ – also übers Wasser in die Stadt. Wir umrunden die Altstadt, sehen viele rekonstruierte Speichergebäude die nun als noble Wohnungen direkt über dem Wasser dienen und suchen uns einen Badestrand im Abendlicht. Als die Sonne untergeht, schippern wir zurück und essen sehr lecker auf der Terrasse der neuen Blockhütte Speisen nach Karpatenart. Mit Blick auf Havel, heimkehrende Freizeitskipper und jagenden Fledermäusen genießen wir den Wein und freuen uns auf die kommenden Tage auf dem Wasser.

Paddelstrecke: 8 km



Am Sonntag den 05.08. sind wir zeitig munter und nehmen gleich ein angenehmes Morgenbad vorm Frühstück ohne die Badehosen nasswerden zu lassen. Eine Futterraufe gleich neben dem Ufer bietet einen gemütlichen Frühstückspatz mit Flussblick. Heute wollen wir die Beetz See-Runde paddeln und die Badeinsel mit herrlichem Sandstrand, von Einheimischen „Acapulco“ genannt, testen. Also kleines Gepäck (Badesachen, Decke, Wasser, Fernglas) eingepackt und los geht's. So kommen wir an der großen Regattastrecke von Brandenburg vorbei, auf der sich gerade zwei Drachenboote ein packendes Trainingsrennen liefern. Auf der Suche nach einer Badegelegenheit (auch heute wieder 30°C) finden wir einige schöne und romantische Ecken an den endlosen Schilfbewachsenen Ufern, aber zum Wochenende sind wir nirgends allein. Weiter geht es bis Butzow, wo wir uns an der Marina ein Eis gönnen wollen. Als wir die Kellnerin rufen, können wir zwar Fisch oder Pommes bestellen, aber Eis gibt es nicht! Und das bei ca. 30°C im Schatten... Also wieder rein ins Boot und den Zulauf zu einem kleinen See am Ufer gegenüber gesucht, da wir uns ein schattiges Plätzchen erhoffen. Leider gibt es keine Verbindung zu dem See, obwohl es eingezeichnet ist. Vielleicht wurde er zugeschoben, um der Natur einen Rückzugsraum zu geben... Also geht es Retour und auf einen großen Eisbecher zu den Beetzsee Terrassen, die wir bereits auf der Hinfahrt gesehen haben. DEN haben wir uns verdient. Dann schippern wir gemütlich auf „Acapulco“ zu, und suchen uns ein schönes Plätzchen zum Ausruhen und baden. Die kleine Insel ist wirklich gut besucht und der Strand ist mit Booten gespickt. Trotzdem findet jeder hier sein Plätzchen und auch wir können ungestört baden, relaxen und genießen einen schönen Sommernachmittag. Der Wind frischt auf und wir beschließen zurück zu paddeln, denn wir wollen heute nochmal essen gehen. Unterwegs kommen wir an einem Gartenlokal

mit Anlegestelle vorbei, doch es gibt nur für die geschlossene Gesellschaft gastronomische Betreuung. Also geht es zum Zeltplatz und zu unserem Verdruss hat die Karpatenhütte Ruhetag. Also fix baden und zu Fuß nochmal ins Zentrum. Hier finden wir einen schönen Tisch direkt an der Havel und lassen den Abend mit gutem Essen und Mixgetränken ausklingen. In tiefer Nacht schlendern wir den Uferweg zurück und lauschen dem Plätschern der Fische. **Paddelstrecke: 24 km**

Am Montag den 06.08. werden wir vom Berufsverkehr gegenüber geweckt, doch das ist ok, da wir heute auf Tour gehen und alles zusammenräumen und verstauen müssen. Das ist beim ersten Packen erfahrungsgemäß immer etwas langwierig. Außerdem wollen wir am Wasserkonsum mit eigenem Anleger noch Verpflegung und Getränke bunkern. Dann sind wir bereit und ziehen einsam unsere Bahn auf der Havel Richtung Breitlingsee. Dieser liegt spiegelglatt vor uns und wir halten uns südwärts nach dem Möerschen See.



Die Hitze treibt uns bereits wieder ins Wasser, doch das ist offensichtlich gerade nicht so appetitlich in dieser grünen Suppe. Dann erreichen wir die Südspitze der Insel Kienwerder und legen doch eine Badepause ein. Hier sind die Strömungsverhältnisse so günstig, dass wir ein kühles Bad ohne die sich in der Hitze bildenden Grün- und Blaualgen genießen können. Nach der größten Mittagshitze mit kurzer Schlummerpause und herrlicher Ruhe ziehen wir weiter, passieren die Insel Kälberwerder und paddeln durch einen flachen Durchstich, der die Halbinsel Wusterau zur Insel macht, in den Plauer See. Das erspart uns die Umfahrung der Halbinsel und somit auch ca. 3km. Nun haben wir unsere Pause wieder aufgeholt. Der Plauer See ist ohne Algen und sehr klar, so dass wir im flachen Wasser sogar Fische beobachten. Nun geht es Richtung Gartenstadt Plaue, wo sich weitere Tour-Möglichkeiten ergeben. So kann man in den Wendsee und weiter in den Großen Wusterwitzer See, oder man biegt in den Elbe-Havel-Kanal ab, um bei Parey die Elbe zu erreichen. Eine weitere Möglichkeit: ab Parey dem Mittellandkanal nach irgendwohin folgen... Wir sehen am Schloss Plaue die Schänke gleichen Namens direkt am Wasser und können gar nicht anders: Kaffee und Kuchen zur besten Nachmittagszeit sind einfach ein Muss. Frisch gestärkt können wir uns auf die Suche nach einem passenden Zeltplatz machen, den wir uns bei dem Ort Lutze vorselektiert haben. Nach ca. 4km finden wir die Insel Lutze, aber keinen passenden Platz für uns. Also heißt es improvisieren, und so klappern wir die Ufer nach einem uns genehmen Platz ab. Nur wenige Meter weiter auf dem gegenüberliegenden Ufer finden wir ein absolutes Traumgrundstück, welches genau für ein Zelt, ein Boot und zwei müde Paddler ausreicht und direkt am Ufer liegt. Schnell ist unser Lager errichtet und das Bad in der Havel mit untergehender Sonne ist ein Genuss. **Paddelstrecke: 22 km**



Am Dienstag, den 07.08. werden wir vom lauten Plätschern der springenden Fische geweckt. Schnell ein frisches Bad und dann gemütlich Frühstück. Unser Zelt steht ca. 50 cm vom Ufer und wir haben den schönsten Platz, den sich ein Naturfreund aussuchen kann. Eigentlich möchte ich den Rest vom Urlaub hier verbringen, aber wir haben ja einen Plan. So stechen wir wieder in die Havel und paddeln gemütlich gen Kützkow, wo wir die alte Fähre Pritzerbe in Funktion ansehen. Die Fähre Pritzerbe ist eine Fährverbindung in der Stadt Havelsee und der Name des Fährschiffs. Sie verbindet den Ortsteil Pritzerbe und den zu ihm gehörenden Gemeindeteil Kützkow über die Havel. Wir lernen, die Fähre ist eine nicht frei fahrende Autofähre, die an einer Kette geführt ist. Aha. Nebenbei kaufen wir ein paar Kleinigkeiten im Ort und nur wenige Meter nach der Marina am Ortsende machen wir einen Bade-Stop, da uns der Sommer dazu einlädt. Ein frischer Apfel richtet den Vitaminhaushalt und schon geht es weiter die Havel entlang, denn nun kommt ein Paradies für Naturfreunde.



Die Strecke bis nach Milow ist mir als schönste der ganzen Tour in Erinnerung, denn das Gewirr an Altarmen und alten Flussschleifen, Inseln und im Wasser liegenden Bäumen lassen mich heute noch schwärmen. Beim Treibenlassen, wahlweise mit Fotoapparat oder Fernglas in der Hand, haben wir tolle Momente erlebt. Nicht nur einen Seeadler haben wir beim erfolgreichen Fischzug beobachten können, auch Fischadler, Graugänse und Eisvögel haben wir gesichtet. Bei einer kurzen Rast am Ufer stießen wir sogar auf Otterspuren. Bis zur Schleuse Bahnitz ist es nicht weit. Wir entscheiden uns für die modernisierte Kahnschleuse mit Selbstbetätigung durch eine alte Flussschleife und legen bei der Havelnixe an dem Biwakplatz in Bahnitz zur Mittagsrast an. Nach einem kurzen Bad und Anlegerrundgang entschließen wir uns zum Spaziergang zu der ausgeschilderten Gaststätte. Nach einem ausgiebigen Dorfrundgang sind wir sicher – da gibt's nix. Also zurück an die Badestelle und eigenen Proviant vertilgen. Da wird das Boot leichter... Schnell noch die Fußmassageanlage aus verschiedensten Naturmaterial begehen, dann geht es weiter auf der schönen Havel.



Nur frisches Trinkwasser fehlt uns noch. Auf Nachfrage bei netten Campern wurde uns freundlicherweise der Zugang zur Sanitäreanlage und dem Wasserhahn gewährt. Zum Glück ein echtes Problem weniger bei dieser Hitze. Später passieren wir den Dampferanleger Premnitz und sehen einen regelrechten Skulpturenpark am Ufer. Da hat jemand viel Kultur oder einen Künstler im Ort.

Wenige Meter weiter kommt die Straßenbrücke Milow in Sicht und nach 50m paddeln wir in die Mündung der Stremme. Spontan wissen wir, wo wir heute zu Abend essen. Direkt auf der Landspitze leicht erhöht liegt der Gasthof Milow mit Terrassenblick auf beide Flüsse. Doch noch haben wir keinen Zeltplatz. Wir paddeln 400 Meter in die Stremme und legen am Zeltplatz der Jugendherberge Carl Bolle an. Hier sind wir die Einzigen Gäste und können uns den besten Platz aussuchen. Nach dem Zeltaufbau und der Anmeldung zur Nacht sowie Frühstücksbestellung in der JH wird in dem glasklaren aber ziemlich kühlen Flüsschen die Tageshitze abgespült. Dann schlendern wir durch den Ort und beschließen den Abend mit leckerem Essen und einer Flasche Wein auf der Terrasse mit Flugvorführungen der sehr aktiven Fledermäuse. Als wir zum Zelt kommen, haben doch noch zwei Kanutinnen ihre Zelte aufgebaut. Jetzt fühle ich mich auf dem einsamen Platz sicher...

Paddelstrecke: 22 km



Am Mittwoch den 08.08. Ein kühner Sprung ins tatsächlich kalte Stremme-Wasser und ich bin putzmunter. Gemütliches Frühstück und ein kleiner Morgenspaziergang, dann geht die Packerei gut von der Hand. Doch irgendwas stimmt mit meiner Herzdame nicht. Sie muss sich setzen und lässt sich das leckere Frühstück nochmal durch den Kopf gehen. Auf der Isomatte liegend schaut sie mir beim Packen zu. Dann steigt sie doch ohne Probleme ins Boot und wir steuern gen Rathenow. Mit feuchtem Tuch auf dem Kopf und viel Wasser hält sie bis 11 Uhr durch. Dann geht nix mehr. Bei wieder über 30° C suchen wir einen Schattenplatz am Ufer und machen über Stunden Garnichts. Meiner Frau ist schwindelig, sie liegt und liegt, während ich hilflos ohne Handyempfang danebensitze und auf die Technik fluche. Ich vermute einen Hitzschlag, aber hier kann uns so keiner helfen. Als der Schatten schwindet, bugsiere ich sie nach 3 Stunden wieder ins Boot, denn bis Rathenow sind es nur noch wenige Kilometer. Die ziehe ich mit hoher Schlagzahl durch und zwischendrin lenkt sich meine Vorschotfrau sogar durch mitpaddeln ab. Nach kürzester Zeit erreichen wir den Wasserwanderstützpunkt des Rathenower Wassersportverein Kanu 1922 e.V. Hier ist auch der Platzwart auf dem Gelände und ich kann den Notruf absetzen. Kurz darauf ist der Rettungswagen auf dem Platz und meine Dame kommt an den Tropf. Nach einigen Tests ohne Befund und Infusion geht es wieder und wir beschließen gemeinsam, die Tour hier trotzdem abubrechen und heimzufahren. Auch der Sani fährt wieder und ich platziere meine Frau im Schatten zwischen unser Equipment. Dann sprinte ich zum Bahnhof in der größten Nachmittagshitze, um zeitnah den nächsten Zug nach Brandenburg zu erwischen. Schweißgebadet aber gerade noch rechtzeitig erreiche ich den Zug und kann durchatmen. Der sehr freundliche und besorgte Platzwart schaut ab und zu nach meiner Frau. Als ich nach 2 Stunden in Brandenburg aus dem Zug steige, gewittert es und schüttet wie aus Kannen. Das bringt etwas Abkühlung und der Fußweg bis zum Bootshaus ist nicht so anstrengend. Schnell sind die Formalitäten erledigt und dann bin ich zurück in Rathenow. Keine Chance für die Heimfahrt... Ich kläre mit dem Platzwart eine Übernachtung und schaffe Uta in die Notaufnahme. Nach gefühlten Stunden und Untersuchungen wird sie zur Beobachtung behalten und ich trotte leicht benommen zurück. So hatten wir unseren Urlaub nicht geplant....

Paddelstrecke: 13 km



Am Donnerstag den 09.08. sitze ich etwas erschöpft und motivationslos am Ufer beim Frühstück, da ist der nette Platzwart bereits am Wirbeln. Ohne Umstände bietet er mir die kostenfreie Nutzung eines Fahrrades an, mit dem ich jederzeit zum Krankenhaus radeln kann. Ich bin dankbar und bekomme auch gleich noch Tipps für eine Stadtbesichtigung. Da einige Untersuchungen anstehen, bin ich nicht erwünscht und paddle Vormittag eine kleine Stadtrunde. Im Boot ist meine Neugier geweckt, so dass ich die Stadtrundfahrt dann nach meiner Audienz am Krankenbett am Abend ohne rechte Freude aber zur Ablenkung abradeln kann. Sehenswert ist die Altstadt, der Bismarckturm, der Optikpark mit riesigem Fernrohr. Hier war also die Wiege der deutschen Optikindustrie... Zur Buga wurde alles schön hergerichtet und so kann ich diese Stadt als sehenswert weiterempfehlen. **Paddelstrecke: 5 km**



Am Freitag den 10.08. dauert es noch bis 11 Uhr, dann darf ich meine Liebste geheilt abholen. Die Diagnose „Ceratokonius“ hatten wir vorher noch nie gehört, aber der Dr. Wunder hat ohne Medizin – nur mit Handauflegen (spezielle physiotherapeutische Bewegungen) die Symptome weggehebelt, so dass wir nach dem ganzen bürokratischen Kram endlich gen Heimat rollen können. Irgendwie waren wir dann dankbar und froh für die schnelle Hilfe, den Checkup und das es nix ernsthafteres war.

Ganz großer Dank gilt dem Platzwart des Rathenower WSV für seine Hilfsbereitschaft und Fürsorge sowie der unkomplizierten Unterbringung und Versorgung eines seiner Mann-(Frau)schaft beraubten Kanukapitäns. Wir kommen auf alle Fälle nochmal nach Rathenow.

Ahoi der Zimmi

Kontakt: Rathenower WSV Kanu Tel.: 03385/ 511058